

## D           GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ        Osteuropa

DGJA       Rußland

            Regionen und Orte

            Sibirien

            1890 - 1945

09-1/2     ***Sibirien: Russlands "Wilder Osten"*** : Mythos und soziale Realität im 19. und 20. Jahrhundert / Eva-Maria Stolberg. - Stuttgart : Steiner, 2009. - 392 S. : 24 cm. - (Beiträge zur europäischen Überseegegeschichte ; 95). - Zugl.: Bonn., Univ., Habil.-Schr., 2005. - ISBN 978-3-515-09248-7 : EUR 52.00  
            [#0797]

Selbst heute klingt der Namen „Sibirien“ immer noch geheimnis- und verheißungsvoll, wobei häufig eine Parallele zum Wilden Westen in Amerika gezogen wird. Sie wird auch im Titel der Bonner Habilitationsschrift zur Osteuropageschichte von Eva-Maria Stolberg ***Sibirien: Russlands "Wilder Osten"*** aufgenommen. Gemeinsam sind beiden Regionen die Endlosigkeit des Raums und ihre angeblich periphere Lage zur Zivilisation. Im Falle Sibiriens liegt über der Verheißung grenzenloser Weite und Freiheit jedoch zudem der dunkle Schatten der Verbannung, der Zwangsarbeit und des Gulags.

In den vier Kapiteln des Buchs: 1. *Der Raum* (S. 25 - 55), 2. *Grenzbetrachtungen: Zivilisation und Wildnis* (S. 57 - 72), 3. *Fin-de-Siècle: Sibirien im ausgehenden Zarenreich 1890 - 1916* (S. 73 - 240) und 4. *Die Rote Kolonie": Modernisierungsprozesse unter Lenin und Stalin 1917 - 1945* (S. 241 - 356) wird die Entwicklung Sibiriens vornehmlich während der letzten beiden Jahrhunderte untersucht. Ein *Epilog*, eine thematisch gegliederte *Bibliografie* (S. 365 - 384) sowie ein *Namen- und Sachregister* schließen die Arbeit ab.

Auf die beiden kurzen einleitenden Kapitel zur Raumwahrnehmung und zum dort imaginierten Kontrast zwischen Zivilisation und Wildnis folgen die beiden zentralen Kapitel über die intensive Erschließung der Region in der Endphase des Zarenreichs und über die endgültige Unterwerfung in der kommunistischen Periode. Besonders aufschlußreich ist hierbei, daß nicht nur eine Parallele mit der Entwicklung in Nordamerika, sondern auch die mit der chinesischen Kolonisation der Steppenvölker gezogen und ausgelotet wird. Entscheidend für die Erschließung Sibiriens war fraglos der Bau der transsibirischen Eisenbahn. Mit ihr wurde die erste einigermaßen zuverlässige Verkehrsverbindung von Moskau bis zum Pazifik geschaffen, der erst

durch den Flugverkehr heute eine Konkurrenz erwuchs. Diese Bahnverbindung über Tausende von Kilometern durch mehrere Zeitzonen bewegt aber immer noch die Phantasie vieler westlicher Touristen.

Charakteristisch für die Untersuchung von Stolberg ist der klare Wechsel in der Darstellungsperspektive. Wurde Sibirien früher meist einseitig aus der Sicht des Zentrums wahrgenommen und dann als rückständiges, kulturloses und wildes Gebiet betrachtet, so erweitert sie den Blickwinkel in ihrer Arbeit erheblich. Thematisiert wird vor allem der in der amerikanischen Forschung diskutierte Begriff der Grenzregion als vielversprechender Ansatz zur notwendigen Neubewertung des bisher zu einseitig dargestellten Verhältnisses zwischen Zentrum und Peripherie. Zweifellos wird man der Vielschichtigkeit Sibiriens nicht gerecht, wenn man es nur aus der westlichen Perspektive sieht und die indigene Bevölkerung sowie die Kontakte zu den asiatischen Nachbarländern nicht in die Untersuchung entsprechend einbezieht.

Trotz vieler, manchmal auch überraschender Parallelen zum „Wilden Westen“ und seiner Eroberung, bleiben die Besonderheiten des „Wilden Ostens“ natürlich augenfällig. Verblüffend ist vielleicht auf den ersten Blick der Vergleich der Kosaken mit den Cowboys, die beide zu wichtigen Identifikationsfiguren geworden sind (S. 234). Übrigens erleben die Kosaken z.Z. in der postsowjetischen Phase nicht nur im fernen Sibirien eine erstaunliche Renaissance.

Unter den Sowjets blieb die Ambivalenz in der Wahrnehmung Sibiriens zwischen Verheißung und Hölle nicht nur bestehen, sondern gerade der letzte Aspekt wurde noch verstärkt. Mit Brachialgewalt, ohne Rücksicht auf Verluste und ohne Verständnis für die indigene Bevölkerung, liefen die Modernisierungsprozesse unter ihnen weiter.

Diese Habilitationsschrift ist sicherlich ein wichtiger Beitrag zur neuen Sicht Sibiriens, der die vielseitigen Verschränkungen und Beziehungen dieser Region mit seinen Nachbarn, aber auch den Beitrag der indigenen Bevölkerung bei der Eroberung Sibiriens aufzeigt und damit die bisher überwiegend einseitige Sicht von der Metropole aus entsprechend korrigiert.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>